

Blicke zurück, Blicke nach vorn

Die Kuratorinnen des 4. Fotofestivals Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg 2011 stellen ihr Projekt vor

Von Milan Chlumsky

Vor genau 55 Jahren wurde im Museum of Modern Art in New York die legendäre Ausstellung „The Family of Man“ eröffnet. Vier Jahre lang hatte der amerikanische Fotograf und Kurator Edward Steichen an diesem Projekt gearbeitet. Seine Auswahl wurde auf allen fünf Kontinenten präsentiert, mit überwältigendem Erfolg. Spätere Versuche, an diese fabelhafte Ausstellung anzuknüpfen, scheiterten.

Was aber die Ausstellung von damals bis heute so bedeutend macht, ist die emotionale Botschaft, die von den präsentierten Fotos ausging. Betont wurde seinerzeit, dass die Bilder nicht manipuliert sind, also die Wahrheit zeigen. In unserem digitalen Zeitalter ist die Auseinandersetzung mit diesen Kategorien drängender denn je.

Die beiden neuen Kuratorinnen des Fotofestivals Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Katerina Gregos und Solvej Helweg Ovesen, stellen sich dieser Problematik. Von September bis November 2011 werden sie ihre Auswahl in den drei Großstädten der Metropolregion vorstellen. Katerina Gregos (geboren 1967 in

Griechenland) hat bisher nicht nur zahlreiche internationale Projekte kuratiert, sie wird im nächsten Jahr bei der Biennale in Venedig auch für den Dänischen Pavillon verantwortlich sein. Solvej Helweg Ovesen (geboren 1974 in Dänemark) arbeitete von 2004 bis 2006 als Kuratorin der Kunsthalle Fridericianum in Kassel und hat sich mit zahlreichen internationalen Ausstellungen einen Namen gemacht.

In der Mannheimer Kunsthalle erläuterten die beiden nun ihr Konzept. Sie haben dem im nächsten Jahr stattfindenden Festival den Titel „The eye is a lonely hunter: Images of Humankind“ gegeben.

Der erste Teil ist dem Roman „Das Herz ist ein einsamer Jäger“ (1940) der amerikanischen Schriftstellerin Carson McCullers entliehen, in dem die schon ge-



Bestimmen die Auswahl des nächsten Fotofestivals in der Metropolregion: Solvej Helweg Ovesen (links) und Katerina Gregos. Foto: chl

sundheitlich stark angeschlagene Autorin den Ausgestoßenen, Benachteiligten und Zurückgewiesenen eine Stimme gibt.

Der zweite Teil geht indirekt auf den Fotografen Steichen zurück, soll aber verstärkt auch auf soziokulturelle Hintergründe, politische und ökonomische Zusammenhänge und die Situation des Foto-

grafien in den jeweiligen Ländern hinweisen.

Der Fotofestival will auch Diavorführungen, Videos, Filme und Installationen neben „klassischen“ Fotografien zeigen. Das digitale Zeitalter hat längst die gegenseitigen Abgrenzungen aufgehoben, ein modernes Festival muss dem Rechnung tragen. In der Mannheimer Kunsthalle, im Reiss-Engelhorn-Museen (Zephyr), im Kunstverein Ludwigshafen, dem Wilhelm-Hack-Museum, in der Sammlung Prinzhorn, dem Heidelberger Kunstverein und in der halle_02 soll das Festival veranstaltet werden.

Der Ansatzpunkt der beiden Kuratorinnen ist spannend: Ihr Blick in die Vergangenheit erlaubt, die Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Fotografie neu zu stellen. Der Blick nach vorn untersucht sowohl die Bedingungen für das Verständnis dieses Wahrheitsanspruchs heutzutage wie auch die Gründe dafür, warum Fotografie neben Wissen auch Emotionen transportiert. Damit werden auch die postmodernen Debatten über den vermeintlichen Tod der fotografischen Wahrheit außer Kraft gesetzt und die Diskussion auf eine neue Basis gestellt.